

«Nützliches mit Dienlichem...»

Der Oberwalliser Designer und Recycler Reinhard Margelisch und seine Vargu-Produkte, die in Indien entstehen und in der Schweiz über den Ladentisch gehen

Der Oberwalliser Reinhard Margelisch rackert sich in Indien durch die Müllhalden: Er sammelt dort ausgediente Zeltplanen und grossformatige Werbeplakate, verbrauchte Veloschläuche und abgewetzte Autositze ein, die in einer kleinen Produktionsstätte in New Delhi landen. Dort werden sie zu Taschen verarbeitet, die dann in Schweizer Landen den Weg über den Ladentisch finden. «Ich verfolge ökologische, ökonomische, soziale, innovative und kulturelle Ziele», sagt der Recycler und Designer über sein Schaffen.

Vargu-Produkte sind es, die der Oberwalliser mit Wohnsitz in Bern da im fernen Indien entstehen lässt:

Reinhard Margelisch beschäftigt in der indischen Hauptstadt zwölf Näherinnen und Näher, die seine Ideen und Vorgaben umsetzen. Und richtet sich dabei erst noch nach den Richtlinien von Fair Trade, also eines gerechten Handels.

«Aber auf dem Sozialhelfer-Trip bin ich deswegen nicht», lacht Reinhard Margelisch. Geht es ihm in erster Linie doch darum, seine künstlerischen Ideen verwirklichen zu können. «Doch lässt sich Nützliches mit Dienlichem verbinden – warum nicht?», sagt er.

Zwischen dem 13. und 17. Juni ist der Oberwalliser an der ArtBasel präsent. Dort zeigt er im «sevensister Art-Shop» seine Produkte. Grund genug, uns mit Reinhard Margelisch zu unterhalten.

WB: Wie kommt es, dass ein Mann aus Ried-Brig regelmässig auf indischen Müllhalden umherirrt?

Reinhard Margelisch: Letzendlich führt dabei der Zufall Regie. Durch eine zufällige Begegnung geriet ich in den Produktionsstandort Delhi. Dort hatte die Schweizer Organisation Jayahoo vor acht Jahren ein Seiden-Nähcenter eingerichtet, um Menschen aus den Slums zu helfen. Der Massenproduktion aus China wegen brach der Auftrag ein, ich konnte mich mit dem Herstellen von Recycling-Produkten dort einklinken.

Schaute man Sie nicht komisch an, als Sie da auf Abfallhalden in Indien «Werkstoff» für Taschen sammelten?

Das sind schon zum Teil ganz schmutzige Materialien, die ich da sammle. Zu Beginn hatte ich denn auch grosse Mühe, den Leuten den Sinn von Abfallverwertung verständlich zu machen. So wusch ich zum Beispiel erst einmal zwei Tage lang Planen, bis mir die Leute allmählich zu Hilfe kamen. So arbeitete ich mich Schritt für Schritt im Atelier vom Spinner zum «idea-man» hoch.

Abfall zu finden dürfte in einer Stadt wie Delhi kein Problem sein.

In Delhi leben rund 13 bis 15 Millionen Menschen. Abfallkübel kennt man nicht, jedoch viel Armut, Chaos und Dreck. Und Charme. Ein paradoxes Land in allen Bereichen.

Sie beschäftigen in Ihrem Atelier zwölf Näherinnen und Näher.

Sie gehören zu den sozial vergessenen Menschen, sind unge-



Auf indischen Abfallhalden liegt...



... woraus Reinhard Margelisch Taschen macht.

Fair – was bedeutet das?

Die Vargu-Produktion hat sich dem fairen Handel verschrieben. Was dies für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Indien heisst?

«Wir gewähren ihnen eine adäquate Entlohnung ihrer Tätigkeit, sie sind fest angestellt und werden auch bei Arbeitsausfall entlohnt», antwortet Reinhard Margelisch und fährt fort: «Die Produktion garantiert eine sichere und saubere Arbeitsumgebung. Ein fairer Handel stellt sicher, dass die Produktionskosten gedeckt sind und garantiert den Lebensunterhalt seiner Arbeitnehmerschaft.»



«Vargu-Näherin» im Atelier in Delhi: Entlohnung auch bei Arbeitsausfall.

lernte Leute, die eine Chance für sich und ihre Familien ergriffen.

Umgangssprache im Atelier ist Englisch, oder?

Nein, Englisch sprechen können sie nicht. Unsere Kommunikationsmittel beschränken sich auf Gestik, Mimik und Skizzen. Und die Hälfte von ihnen kann weder schreiben noch lesen. Doch sie haben Gelegenheit, dies täglich eine Stunde lang im Atelier zu lernen.

Wie wird produziert?

Mit einfachsten Mitteln. Denn pro Tag verfügen wir durchschnittlich bloss über vier Stunden Strom. So kommen halbelektrische Maschinen zum Einsatz.

Was passiert auf den Müllhalden?

Müllhalden und Strassenabfall bringen mich immer auf neue Ideen. So stehe ich in der Stadt, suche nach vergänglichen Produkten und frage mich in solchen Momenten nur noch, woher ich diese kriegen kann, um sie zu rezyklieren. Und für welche Anwendbarkeit sie geeignet sind.

Welche Materialien landen in Ihrem Atelier?

Ich verwende Sonnenstoren aus

der Schweiz, Autositze, Zeltplanen, grossformatige Werbeplakate und Industriesäcke aus Delhi sowie Gummischläuche von Rikschas aus Rajasthan und Plastik-Accessoires aus Barcelona.

Diese Materialien werden von mir beschafft und eigenhändig grob zugeschnitten. So schneide ich zum Beispiel aus einem 40 Quadratmeter grossen Werbeplakat Stücke heraus, die später den Produkten eine ganz gezielte Design- und Farbsprache verleihen.

Können Sie diese Aufgabe nicht Ihren Mitarbeitern überlassen?

An solch einem Versuch bin ich gescheitert. Dies bringt mich öfters nach Indien und erlaubt es mir, ganz nahe an der Produktion zu sein.

Was bedeutet eigentlich Vargu?

Dieser Name setzt sich zusammen aus «variations» und «arguments».

Welche Idee steckt dahinter?

Ich versuche, das Praktische mit einer Form zu verbinden, wobei ich keine gewohnten Materialgesetze befolge. Abfall macht es mir möglich, dem Anspruch nach Individualität gerecht zu werden, wonach ja heutzutage jeder schreit.

Was bei Vargu hinzukommt: Alle Angestellten, die weder lesen noch schreiben können, können täglich eine Stunde am Unterricht im Atelier teilnehmen.

«Vargu hat sich selbst verpflichtet, in Delhi eine langfristige Produktion anzustreben. Zudem beteiligen wir uns mit Querfinanzierungen an einer Slumschule mit 50 Kindern.

Was wir zudem garantieren: Im Arbeitsprozess sind keine Kinder involviert», berichtet Reinhard Margelisch über seine Geschäftsphilosophie.

Also ist ein jedes Ihrer Produkte ein Unikat.

Ja, ein jedes Produkt – Tasche, Gürtel oder Geldsack – steht für sich selbst, ist also ein Unikat.

Doch der Markt ruft nach Identität einer Produktlinie.

Ich werde immer wieder nach dem berühmten «roten Faden» meiner Produkte gefragt. Diesen gibt es: Es ist ganz einfach der rote Faden.

Sämtliche Nähmaschinen sind nämlich ausschliesslich mit rotem Faden bestückt, so dass die roten Nähte als verbindendes Element der Vargu-Produkte daherkommen.

Was macht eine Vargu-Tasche zu einer speziellen Tasche?

Sämtliche Umhängetaschen sind mit einem schliessbaren Cover versehen, das ausgetauscht werden kann. So habe ich eine Basistasche, die ich je nach Laune oder Kleidung umgestalten kann. Womit der Kunde die Möglichkeit hat, seine Tasche selbst mitzugestalten. Ich mag einfach die Idee, den Kunden bei seiner Produktwahl in eine gewisse Mitverantwortung zu ziehen.

Wo sind Ihre Produkte erhältlich?

Zurzeit in 14 verschiedenen Läden in der Deutsch- und Welschschweiz. Unter anderem auch bei Page in Brig. Wobei diese Läden mir eine gute Portion Vertrauen entgegenbringen. Denn sie bestellen eine bestimmte Stückzahl pro Modell und wissen dabei nicht, in welchen Farben, Prints und Materialien sie beliefert werden.

Was kommt nach dem Schweizer Markt?

Bis Ende des laufenden Jahres sollte der Schweizer Markt erschlossen sein. Um eine gewisse Exklusivität zu bewahren, werden Vargu-Produkte auch nicht an jeder Ecke erhältlich sein. Ab 2008 will sich Vargu dann auf dem europäischen – sprich London und Berlin – sowie auf dem japanischen Markt ausdehnen.

Und wann sind Sie das nächste Mal auf indischen Müllhalden unterwegs?

Im kommenden Juli: Da werde ich wiederum einen Monat lang bei 40 Grad Hitze auf Entsorgungshalden umherirren – und dabei mindestens sechs Kilo abnehmen. Doch das gehört dazu. Und bei derartigen Grenzerfahrungen potenziert sich meine Kreativität.

Reinhard Margelisch, besten Dank für das Gespräch. blo

«ArtBasel»

Die Vargu-Produkte werden während der ArtBasel zwischen dem 13. und 17. Juni im «sevensister Art-Shop» einem breiten Publikum präsentiert. An der ArtBasel nehmen 300 führende Gallerien aus 30 Ländern und von allen Kontinenten teil. Mehr als 2000 Kunstschaffende sind mit Werken vertreten. Diese Messe zählt zu den weltweit führenden Kunstausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst.



Indischer Arbeitsalltag: Viel Handarbeit...

Fotos zvg